

Haidhauser

nachrichten

August 2023

Preis 1,50 Euro

48. Jahrgang

Nr. 8/2023

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Neues Leben im Gasteig

Fette Katze mit Weitblick

Es ist schon jetzt unglaublich – zu erleben, wie viel Leben eigentlich im mal mehr mal weniger liebevoll genannten „Kulturbunker“ Gasteig möglich ist. Am 9. Juli war Tag der Offenen Tür von „Fat Cat“ – dem Projekt zur Zwischennutzung des „alten“ Gasteig und zu spüren war da viel Vorfreude. Ab August geht's richtig los.

Schon jetzt ein Anziehungspunkt ist die neue Dachterrasse auf dem Bibliotheksgebäude. Spektakulär der Blick von hier oben – auf der einen Seite über die Isar hinweg in die Innenstadt mit Frauenkirche & Co – auf der anderen Seite bei klarer Sicht bis zur Zugspitze. „Wie konnte man diesen Raum bisher so ungenutzt lassen“, schießt es einem durch den Kopf. „Hier war bisher nur ein Blechdach“, meint Till Hofmann, einer der vier Gesellschafter der Fat Cat GmbH, in seiner gewohnt trockenen Art. Die Gastronomie auf der Dachterrasse übernimmt ein Wirte-Team aus Berlin. Wir werden sicher nochmal berichten.

– und so könnten beide Seiten von diesem Projekt profitieren. Etliche der 170 neuen Mieterinnen und Mieter haben ihren Raum schon bezogen – und ihn in ein Kunstatelier verwandelt, in eine Schneider- oder Schreinerwerkstatt. In letzterer ist jetzt auch das neue Start-Up der Initiator*innen des Breisässer Platzes, die dort Hochbeete und Sitzgelegenheiten für Parklets bauen.

Ein neu eingerichtetes Tonstudio wird schon jetzt gut gebucht, wegen seiner – unter Kennern – hochgelobten Akustik, so berichtet Till Hofmann.

Und auch wenn all dies nur eine



Keine Verbissenheit, sondern Einsatz ist das Motto auch des neuen Films über die Omas gegen Rechts, Bericht Seite 3. Bild: Website omasgegenrechts.de

Schneller, umweltschonender, komfortabler

Vorfahrt für die Öffentlichen

„Bus- und Trambeschleunigung, Chancen, Erfolg und Herausforderungen“ lautete die Überschrift eines Vortrags, gehalten Ende Juni auf Einladung des Verkehrsclubs Deutschland. Thomas Werner, Stellvertretender Bereichsleiter und Projektleiter Beschleunigung bei der Münchner Verkehrsgesellschaft MVG, zog eine Zwischenbilanz, die sich zu allgemeinen Voraussetzungen, den einzelnen Maßnahmen sowie Beispielen aus Haidhausen äußerte.

Halt nur an Haltestellen

Es begann noch im letzten Jahrhundert: 1991 verabschiedete der Stadtrat eine Grundaussage, deren Kern darauf abzielte, dass Tram und Bus – gleich den U-Bahnen – lediglich an Haltestellen halten sollten. Nicht vor roten Ampeln, nicht weil sie im Stau stehen, nicht weil andere Verkehrsteilnehmer*innen ihre Weiterfahrt behindern.

Wenn man die Beförderungszahlen betrachtet, wird die U-Bahn am häufigsten benutzt, hauptsächlich für längere Strecken, hin und zurück sowie quer durch die Stadt. An zweiter Stelle kommen die Busse und an dritter Stelle die Trambahn, früher wegen ihrer Langsamkeit als „Sightseeing-Tour“ verspottet. Bei dieser Rangliste muss indes berücksichtigt werden, dass Bus und Trambahn mehr Haltestellen bedienen.

Beförderungsgeschwindigkeit erfolgreich erhöht

Zwischen 1994 und 2004 wurden alle damaligen zehn Tramlinien und damit ein Streckennetz von 71 km Länge beschleunigt. Die ersten

zwei Maßnahmen konzentrierten sich auf

- die Umstellungen von Ampeln,
- die Errichtung von Spuren ausschließlich für Busse¹.

Wenn einen das Warten an einem Rotlicht besonders lang vorkommt, über den Zyklus von 90 Sekunden hinaus, dann dürfte es daran liegen, dass es wirklich länger dauert, damit die querende Trambahn in ihrer „Vorzugsphase“ nicht stoppen muss.

Nennenswerte Komplikationen zeigen sich allerdings bei den klar definierten Kombispuren für Busse und Fahrräder. Zu den beengten Verhältnissen kommt die Tatsache, dass die Radfahrer*innen langsamer unterwegs sind, also die Linien-, Niederflur- oder Hybridbusse aufhalten.

Sicherung der Attraktivität des ÖPNV

Die Resultate ließen sich sehen: Aus den zwei beschriebenen Optimierungen resultierten zum einen der Einsatz von weniger Fahrzeugen, zum anderen eine bessere Einhaltung der Fahrzeiten bei Aufrechterhaltung desselben Takts.

Weniger Busse mussten in der Folge für dieselbe Linie eingesetzt werden. Die Pünktlichkeit der Trambahn stieg auf den beschleunigten Strecken von 58 Prozent auf 79 Prozent. Die durchschnittliche Geschwindigkeit erhöhte sich von 16,5 km/h auf 18,5 km/h (zum Vergleich: Der motorisierte Individualverkehr bringt es in der Innenstadt auf 30 km/h, Scheibenkratzen und Parkplatzsuche nicht eingerechnet).

Bezüglich des Fahrkomforts sind weniger Unterbrechungen für Passagiere wesentlich angenehmer. Man kennt dies: Der Bus hält, der Vordermann springt auf, drückt den roten Knopf, um zwei Sekunden später festzustellen, dass es sich um einen verkehrsbedingten Stopp handelt und die nächste Haltestelle noch nicht mal in Sichtweite ist.

Veränderter Ansatz, drittes Maßnahmenpaket

Das anfängliche Konzept der linienweisen Beschleunigung (etwa bei der Tram 20 oder 21) wurde später durch eine routinemäßige Erneuerung von Ampelanlagen und



Näherinnen vor dem Laden des Bellevue Couture. Sie nennen sich Upcycling Label – verarbeiten Musterstoffreste zu Taschen, Blusen, Brillenetuis u.a. und bieten Arbeitsplätze für geflüchtete Frauen

Eines seiner Ziele ist es, die Kultur im Gasteig auch jungen Menschen zugänglich zu machen. Denn der „fetten Katze“, die bislang wie eine Kultur-Hoch- und Trutzburg überm Isarufer thront tut ein wenig Bewegung und Verjüngung gut.

Wer jetzt einmal in einem Probenraum hier Punk erlebt, der probiert vielleicht auch mal eher ein klassisches Konzert in der Philharmonie aus. Der Klassik fehlen die jungen Zuschauer, meint Hofmann

Zwischennutzung ist, es ist zu hoffen (und auch wahrscheinlich), dass die zumindest bis Ende 2024 erstmal verlängert wird.

Und vielleicht, so Hofmann, gelingt es auch, einen Teil der jetzigen Aufbruch-Stimmung mitzunehmen – vielleicht können Bereiche wie Tonstudios, Ateliers oder auch die Dachterrasse bleiben. Das wäre wahrer Weitblick.

cg

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung auf Seite 8

Bezirksausschuss

Streit um kleines Paradies

Dass die Bezirksausschuss-Sitzung Au-Haidhausen von Security-Männern bewacht wird, die ihren Job dazu noch überaus ernst nehmen, war am 28. Juni eine ganz neue Erfahrung. Wer zu spät kam, auch nur für ein paar Minuten, wurde brüsk abgewiesen – der Saal sei überfüllt. Besetzt waren die Zuschauerreihen in der Tat, aber zum Stehen hätte es noch genug Raum gegeben. Was um alles in der Welt hatten die beiden Zerberusse

Parkplätzen und Autoverkehr gibt es dort Rasenflächen, auf denen Kinder spielen und Erwachsene picknicken, auf der fein gekieste Furt kann man flanieren, radeln oder Boule spielen. Es gibt große Sandkästen mit Spielgeräten für die Kleinen und zahlreiche Hochbeete, für die Nachbar*innen Patenschaften übernommen haben. Mancherorts stehen Wassercontainer und Gießkannen für die Beetpflege – allerorten sprießen Blumen, Stauden

Blumengießen an den Hochbeeten zu unterstützen. Es sei toll, dass die Bürger*innen – namentlich die, die schon immer auf ein eigenes Auto verzichten – jetzt die Straße zurückbekämen. Dann allerdings trat ein Bürger auf, der sich in einer Vorbemerkung zur Neutralität verpflichtete, da er Schöffe und daher eine objektive Sicht zu wahren imstande sei. Er habe in den letzten Wochen mit 50 Anwohnern gesprochen und alle seien gegen das Projekt und insbesondere gegen den ganzen Sand vor der Haustür. Den Bürgern sei das Projekt ohne Kenntnis und Einverständnis übergestülpt worden, es sei ein undemokratischer Prozess gewesen, es gebe Schwerbehinderte, die nie gefragt wurden. Er selber habe Klage beim Verwaltungsgericht wegen der Sperre für Kfz eingereicht. Nachdem die drei Minuten Redezeit vorbei war, verschaffte sich der Vorsitzende Jörg Spengler (Grüne) Raum für eine flammende Gegenrede, die durch eine zischende Gruppe von den Besucherplätzen immer wieder unterbrochen wurde. Spengler sagte, es habe seit letztem Herbst 24 Beteiligungsmaßnahmen gegeben. An allen Plätzen im betroffenen Quartier stehen große Infotafeln. Es wurde ein Brief an 8000 Haushalte verschickt, es gab acht Infoveranstaltungen, zwei davon online, und kürzlich seien noch einmal Briefe verschickt worden. Die Initiatoren hätten den BA von September 22 an mitgenommen, der BA habe über seine Schautafeln informiert, die Presse habe berichtet. Es gibt eine E-Mail-Adresse von MCube, über die man jederzeit Kontakt mit den Akteuren aufnehmen könne, sie seien auch oft vor Ort.

Weitere Anwohner*innen trugen das Für und Wider zusammen, wobei einige differenzierten: Das Projekt sei schön und interessant, aber der neue Spielplatz unmittelbar vor der Erdgeschosswohnung verursache bis 22 Uhr unerträglichen Lärm. Man habe einfach keine Ruhe mehr in seinem Rückzugsraum „Wohnung“. Die angesprochenen Eltern seien nicht bereit zu Kompromissen und Rücksichtnahme. MCube habe auf Beschwerden nicht reagiert. Und warum müsse dieses Projekt ausgerechnet bei ihnen sein, wo doch die Isar für alle Erholungs- und Freizeitbedürfnisse so nah ist? An der Stelle protestierten wieder andere aus den Reihen der Bürger*innen, dass sich die Frühlingsanlagen eben gerade nicht dazu eignen, da die Kinder spielen zu lassen. Viele bedauerten die tiefe Spaltung der Anwohnerschaft, die nun offenbar geworden ist.

Erstaunlicherweise wurde vieles beklagt: der Lärm, das „Informationsdesaster der Elite-Uni“ (!), der Standort – aber nicht die nun weggefallenen 48 Kfz-Stellplätze. Die Befürworter*innen hatten in ihren Redebeiträgen immer wieder mit der Klimakrise und notwendigen Gegenmaßnahmen argumentiert, aber das scheint nicht der zentrale Aufreger zu sein.

Forderungen nach einer Einwohnerversammlung (nur Kolumbusstraße) wurden vom BA eher abgelehnt: Die Vorlaufzeit beträgt drei



Kolumbusstraße einmal anders – mal zum naschen ...

zu bedeuten? Ist die Meinungsvielfalt in unserem Land schon so intensiv, dass man ein demokratisch legitimes Gremium bei seiner Amtsausübung vor Gewalttätigen schützen muss?

Kurioserweise war die Polizei an diesem Abend sowieso im Raum vertreten in Gestalt eines Sprechers von der Bundespolizei. Aber er war in Zivil da und hätte wohl nichts gegen plötzliche BA-Attentäter machen können.

Im Laufe der nächsten halben Stunde klärte sich das Rätsel der angespannten Stimmung: Der überwiegende Teil der anwesenden Bürger*innen stammte aus der unteren Au, wo gerade das MCube „autoreduzierte Quartiere“ gestartet ist (Die HN berichteten im Juni). Ein Teil der Kolumbusstraße wurde mittlerweile verkehrsberuhigt. Statt

und Gemüse. Ein ungewohnter Anblick in einer eher schmalen und dicht bebauten Straße, ein artifizielles kleines Paradies auf Zeit, denn im Oktober wird der ganze Zauber wieder rückgebaut und 48 Autos dürfen den Raum wieder einnehmen.

Dieses Modellprojekt, das vom Bundesforschungsministerium initiiert wurde und von der TU München, den Stadtwerken und der Stadtverwaltung betreut wird, war nun also der Grund für den Saalsschutz beim BA? Man durfte gespannt sein. Etwa zehn Bürger*innen meldeten sich zu Wort, und man war auf das Äußerste gefasst. Die ersten beiden Bürgerinnen aber lobten das Projekt in höchsten Tönen. Die Nachbarschaft habe sich auf bisher ungekannte Weise vernetzt, um sich gegenseitig beim



... mal zum spielen

bis vier Monate, das würde sich kaum lohnen. Es gebe ja ausreichend Möglichkeiten, seine Meinung vorzutragen und zu diskutieren.

Die Redebeiträge werden an die Verantwortlichen des Projekts weitergegeben, der UA Mobilität wird sich weiter mit dem Thema befassen.

Und die Herren von der Security? Sie verschwanden unmittelbar nach dem Auftritt der Bürger*innen aus der Au von der Bildfläche. Vermutlich waren die E-Mails und Anrufe im Vorfeld der BA-Sitzung auf beunruhigende Weise rabiat formuliert worden.

kat

Fortsetzung auf Seite 4

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich

Inhaber & Verleger:

Stadtkultur Haidhausen/Au e.V.

Breitsacher Straße 12, 81667 München

E-Mail: info.hn@web.de

www.haidhauser-nachrichten.com

Verantwortlich für die Herausgabe

und Redaktion:

Christine Gaupp

Druck:

Druckerei Offprint

Planegger Straße 121, 81241 München

Anzeigen und Termine:

Christa Läßle, Tel: 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abo:

Christine Gaupp, info.hn@web.de

Mitarbeiter*innen:

Andreas Bohl, Annette Fuida, Chiara Ridolfi, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht, Heike Jütting, Jacob Thomas, Jutta Stolte, Karin Unkrig, Kathrin Taube, Markus Wagner, Regina Schmidt, Rudolf Winzen, Walter Burtscher

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträgen und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder/je Bewohner:in des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 19 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadteiladen in der Breitsacher Str. 12, Telefon 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 22 Euro, im Förderabonnement 30 Euro oder mehr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

Buchhandlung
Wilma Home
Wörthstraße 18
81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42

Omas gegen Rechts

Unerschrocken

Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt, die Vorfreude förmlich greifbar, als das Aktionsbündnis „Omas gegen Rechts“ am 18. Juli an der Einsteinstraße 28 zum ersten Mal seinen Film vorführte. Die Dokumentation begleitet die Protagonistinnen bei ihren Auftritten, beleuchtet ihre individuellen Motive, persönlichen Hintergründe und Erfahrungen. Vor allem aber inspiriert sie zum Mit- und Weitermachen!

Einen Sommer lang, vor der Bundestagswahl 2021, setzten zwölf Frauen alles auf eine Karte. Sie starteten eine ebenso herausfordernde wie mutige Kampagne. Kraft ihres Aktionsbündnisses wollten sie nicht wie früher zur Teilnahme an der Wahl aufrufen (in der Hoffnung, dass die „Richtigen“ hingehen und das richtige Kreuz setzen), sondern aktiv gegen Rechtsradikalismus antreten. Wer bisher mit dem Begriff „Empowerment“ wenig anfangen konnte, durfte verfolgen, wie die Pionierinnen erst 1.000, am Schluss 15.000 Statements sammelten. Anfangs noch unsicher, gingen sie zusehends gewandter mit Publikum und Mikrofon um.

Kante zeigen

München ist nicht zufällig gewählt. Hier fand 1989 das Oktoberfestattentat statt, das Olympiaattentat 1972, die Schießerei am OEZ 2016 und der NSU-Prozess, bei dem laut einer Initiatorin „Die Täter gejohlt und die Angehörigen geweint haben“.

„Nicht schweigen – die Kampagne der Omas gegen Rechts“ zeigt im Großformat, dass weder Regen, noch Corona, noch das Stirnrundeln der beigezogenen PR-Experten („ihr müsst FÜR etwas sein, nicht GEGEN etwas“) die Omas von ihrem Vorhaben abbringen konnte. Schon gar nicht davon, öffentlich ihre Stimme gegen Rassismus, Faschismus und Ausgrenzung zu erheben. FÜR Demokratie, Meinungs- und Redefreiheit.

Gegen Hetze

Die gestandenen, zumeist älteren Frauen profitieren vom Umstand, dass sie einerseits als harmlos angesehen werden (wenn sie in der Sendlingerstraße Passant*innen ansprechen, mit Tourist*innen disku-

tieren bzw. beim KVR eine Demonstration anmelden), andererseits leicht die Sympathien von Medien und Mitstreiter*innen gewinnen.

Elisabeth, Christine, Claudia, Eva, Hannah und Lisa tummeln sich nicht auf Tiktok oder Instagram. Sie gehen direkt auf Menschen zu: Face to Face, vor dem Supermarkt, an der Bushaltestelle. Verbreitet wird ihr Engagement über Zeitungen, Radio und Fernsehen. Sowohl der Anlass (gegen den Rechtsruck in Deutschland) wie das Motto („Alt sein heißt nicht stumm sein“) verfangen. Als „quirlichen Farbtupfer“ bezeichnete sie eine Journalistin, als „einen Lichtblick in der Münchner Stadtgesellschaft“ die Laudatorin 2021 bei einer Preisverleihung im Alten Rathaus

Mit Herz

Die Anerkennung tut gut – und beflügelt. Inzwischen ist eine bundesweite Bewegung entstanden, Regionalgruppen finden sich von Aachen bis Wuppertal.

Eine Episode des Films verdeutlicht den Tenor: Kaum hat eine Interessentin während des Kennenlern-Spaziergangs angedeutet, dass sie die eine oder andere ihr zugeordnete Aufgabe übernehmen würde, blitzt ihrer Begleiterin der Schalk aus den Augen: „Falsch! Wir warten nicht, bis sich etwas ergibt. Wir agieren!“ Buttons (inzwischen auch für Opas gegen Rechts) machen dies sichtbar. In das Lied über die Demokratie stimmen sie hörbar ein.

Unermüdlich

Deshalb war es nicht überraschend, dass angesichts der Mitwirkung der Theaterpädagogin Manuela Serafim ein Film entstehen würde. Im Handyformat wirkte die Kamera weniger einschüchternd, konnte spontan gezückt und ruck zuck eingeschaltet werden. Dafür gestaltete sich der Schnitt anspruchsvoller (viele Nebengeräusche bei den Außenaufnahmen).



Auch Zukunftsthemen beschäftigen die „Omas gegen Rechts“: Beteiligung an einer Kundgebung von Fridays for Future im München am 22. September 2022, Bild: Website omasgegenrechts.de

Nächste Auftritte

Die Omas gegen rechts werden an der Gedenkfeier zum OEZ-Anschlag präsent sein (siehe Kasten) und sich weiterhin für verwandte Anliegen – auch ihrer Enkel*innen – exponieren. Für Klimaschutz, interkulturelle Projekte oder Anliegen der LGBT*Q-Community.

Courage gepaart mit geschickt gewählten symbolischen Handlungen ist ihnen eigen. So errichteten sie in Frankfurt aus Kartons eine Brandmauer gegen Rechts. Auf weiteren Aktionen darf man gespannt sein! Das Knacken der mitgebrachten PET-Flaschen der knapp 100 Premiere-Gäste war unfreiwillig, könnte jedoch durchaus als Weckruf oder Störmanöver eingesetzt werden.

unk

„Nicht schweigen“ – die Kampagne der Omas gegen Rechts
Regie: Manuela Serafim
2023, Deutsch, 60 Minuten

Rechtsradikaler Anschlag am OEZ 2016

Am 22. Juli jährte sich die schreckliche Tat beim Olympia-Einkaufszentrum zum siebten Mal. Zunächst wurde wiederholt von einem „vermeintlich nicht politisch motivierten Amoklauf“ gesprochen, obgleich die rassistische fremdenfeindliche Gesinnung des Täters feststand. Es dauerte drei Jahre und drei Monate, bis das Bayerische Innenministerium seine erste Einschätzung korrigierte.

Angehörige und Unterstützer haben sich im Jahr 2022 zu einer Initiative mit dem Namen „München erinnern!“ zusammengeschlossen. Sie machen es sich zur Aufgabe, der Opfer des Anschlags öffentlich zu gedenken und dazu beizutragen, dass der rechtsterroristische Anschlag in München nicht vergessen wird. Er soll Bestandteil des öffentlichen Diskurses bleiben, gleich den Vorfällen in Halle und Hanau. Noch offen ist der Wunsch, Straßen nach den Namen der Opfer zu benennen sowie die Schließung der Filiale des McDonalds am OEZ (in der fünf der neun Opfer erschossen wurden) um darin einen festen Gedenkort zu errichten. Seit Januar 2023 steht der Initiative vorübergehend ein Raum in der Münchner Innenstadt, direkt am Rathaus zur Verfügung.

unk

Wow!

Der Breisässer Platz und das Engagement der „Städtischen“ wurde in diesem Jahr vom Bezirksausschuss Au-Haidhausen ausgezeichnet und geehrt. Eine schöne Bestätigung und Unterstützung von Seiten der Stadt. Das Parklet und die Stadterrasse werden seit 2020 jährlich aufgebaut und sind zu einem wichtigen konsumfreien Treffpunkt in der Nachbarschaft geworden. In diesem Jahr möchten die Initiator:innen bewirken, dass die Stadtmöbel auch im Winter stehen bleiben dürfen. Ein Pilotprojekt, dem der Bezirksausschuss Au-Haidhausen bereits mit einer Mehrheit zugestimmt hat.

Die Initiatorin Elisa Maschmeier hat sich zusammen mit Ihren Kollegen Benjamin Domnick und Simon Emmer weiter professionalisiert. Seit diesem Jahr betreiben sie die Firma WOW! Urbane Utopien. Das Unternehmen ist auf Stadtplanung und Stadtmöblierungen wie Stadterrasse und Parklets spezialisiert, berät, gestaltet und baut die Möbel selber. Seit April dieses Jahres sind sie mit Ihrer Werkstatt in der neuen Zwischennutzung „Fat Cat“ im Gasteig untergebracht.

Momentan arbeitet WOW! Urbane Utopien an einem Projekt in Zusammenarbeit mit der TU München. Hier entstehen Mobilitätsstationen und mehrere Parklets unter dem Namen „Steinhuber Mini-block“ zwischen Steinheil- und Enhuberstraße.

cg

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt

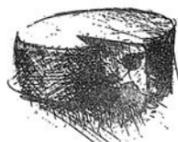
Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄS-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

Haidhauser
Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Ganzheitliche
Beratungskompetenz
rund um Ihre IMMOBILIE

Ihr zuverlässiger Ansprechpartner
für den Immobilienverkauf mit
umfangreichem Service.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA)
Inhaberführtes Immobilien-Fachbüro seit 1984
am gleichen Standort in Haidhausen am Landtag!

Moderner Makler alter Schule



35
über
JAHRE
ERFAHRUNG

089/419 482-0 info@immobilien-osterried.de

Fortsetzung von Seite 2

Wer traut sich?

Etwa in Höhe des Biergartens am Nockherberg befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite der Hochstraße ein „Stadtbalkon“ mit einer herrlichen Aussicht ins Grüne in Richtung Münchner Altstadt. Kleiner Nachteil: Es gibt dort keine Sitzbänke.

Das städtische Baureferat hat im vergangenen Jahr nach zweimaliger mutwilliger Zerstörung der Bänke entschieden, diese aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht mehr zu erneuern. Teile der zerstörten Bän-

Im vergangenen Monat hat der Au-Haidhauser Bezirksausschuss die Initiative für ihr „Leuchtturmprojekt“ auf dem Fest der langen Johannisnacht mit einer Anerkennung ausgezeichnet. Wenige Tage nach der hoch verdienten Auszeichnung fielen auf der Sitzung des Stadtteilgremiums kritische Worte. Was war geschehen?

Die Organisator:innen der konsumfreien Aufenthaltsorte hatten sich mit der Anregung an den BA gewandt, das Parklet dauerhaft als

Nina Reitz (SPD) warb ebenfalls für Zustimmung, den Winterbetrieb als Pilotversuch wenigstens einmal für ein Jahr auszuprobieren.

Der Bezirksausschuss änderte die Beschlusslage des UA Wirtschaft und entsprach dem Anliegen mehrheitlich bei neun Gegenstimmen.

Barrierefreier Ostbahnhof – noch lange nicht am Ziel

Im Jahr 2013 hatte der damalige bayerische Ministerpräsident Seehofer das Ziel ausgegeben, Bayern in zehn Jahren barrierefrei umzugestalten. Die zehn Jahre sind fast vorbei und viele Barrieren sind immer noch da.

Zum Beispiel am Ostbahnhof, dem drittgrößten Bahnhof in Bayern. Zu dieser Verkehrsdrehscheibe brachte die SPD-Fraktion im vergangenen Monat eine Anfrage und einen Antrag ein. Untersucht werden soll, ob die Wege zum und im Ostbahnhof den „aktuellen Anforderungen an die Barrierefreiheit“ genügen. Gibt es dazu Gespräche zwischen der Landeshauptstadt München, der Deutschen Bahn und den städtischen Verkehrsbetrieben? Gibt es Planungen? Gibt es möglicherweise Bundeszuschüsse dafür, die Wege für mobilitätseingeschränkte Menschen besser als bislang zu gestalten?

Die derzeitige Situation ist nicht akzeptabel, denn nach dem Haupteingang endet für Rolli-Fahrer:innen der Zugang abrupt, denn es geht nur per Treppe oder Rolltreppe ins Untergeschoss zu den Bahnsteigen. Wer mit dem Rollstuhl am Busbahnhof ankommt, muss sich also zunächst über die Orleansstraße zur Trambahnhaltestelle in Höhe der Belfortstraße bewegen. Dort gibt es einen Aufzug, der hoffentlich funktioniert. Sonst endet die Weiterfahrt bereits hier. Unten angekommen, geht's teils eben, teils über eine Rampe bergauf bis zu den Bahnsteigen, dort mit dem Aufzug (je Bahnsteig einer) wieder in die Höhe. Von Barrierefreiheit ist der Ostbahnhof noch meilenweit entfernt.

In ihrem Antrag fordert die SPD einen Ortstermin, an dem der Behindertenbeirat, die städtischen Verkehrsbetriebe, die DB Netze & Service sowie Mitglieder des Bezirksausschuss teilnehmen sollen.

Der BA verabschiedete die Anfrage und den Antrag einstimmig.

anb



Stadtbalkon an der Hochstraße: Schöne Aussicht, keine Sitzgelegenheiten

ke waren über die Brüstung geworfen worden, das Referat befürchtete im Wiederholungsfall eine Gefährdung des Verkehrs auf der unterhalb gelegenen Straße.

Auf der letzten Bezirksausschusssitzung berichtete der Vorsitzende Jörg Spengler (Grüne), dass die Paulaner Brauerei wohl bereit sei, den Aufbau neuer Bänke zu finanzieren, die Pflege für den Unterhalt jedoch an die Stadt abgeben wolle. Die Stadtverwaltung sehe sich dafür nicht zuständig, da es sich um Privatgrund handele. So bleibt es erst einmal bei einem Stadtbalkon ohne Rastmöglichkeit. Der BA-Vorsitzende Jörg Spengler (Grüne) quittierte die Blockade mit dem Seufzer: „In dieser Stadt will man noch nicht einmal Verantwortung für eine Bank übernehmen.“

Nicht nur zur schönen Sommerszeit ...

Seit einigen Jahren bespielen die „Städtischen“ die große Fläche an der Kreuzung Elsässer/Breisässer Straße, kurz: den „Breisässer Platz“. Angefangen hat die Initiative mit einer sogenannten Stadterrasse, die sie im vergangenen Jahr um ein „Parklet“ vergrößerten. Beide Angebote nimmt die Nachbarschaft gerne an, man trifft sich, macht eine Pause, ratscht oder verzehrt Mitgebrachtes.

Pilotversuch ganzjährig, also auch im Winter, stehen zu lassen. Sie begründen diesen Wunsch mit dem großen Aufwand des Auf- und Abbaus, in dem nach ihren Angaben über 100 Arbeitsstunden stecken.

Die städtischen Richtlinien für die Parklets sind eindeutig: Genehmigt sind sie von April bis einschließlich Oktober. Zudem verlangt die Stadt, die Einbauten kurzfristig zu entfernen, wenn der Platz für Feuerwehreinsätze, Baumaßnahmen oder ähnliches benötigt wird.

Die Abstimmung im Unterausschuss Verkehr endete mit einem Patt. Bei Stimmgleichheit war der Antrag der „Städtischen“ damit abgelehnt.

„Auch bei Schnee und Eis?“, erieferte sich Nikolaus Haeusgen (CSU) auf der BA-Sitzung, er sei „absolut dagegen“. „Strikt dagegen“ ergänzte sein Parteikollege Andreas Micksch (CSU).

Anders sahen dies die Grünen. Christine Hartmann und Jörg Spengler können sich auch in den in den letzten Jahren sich eher mild gebenden Wintermonaten eine Nutzung des Treffpunkts im Freien gut vorstellen. Martin Wiesbeck merkte an, der Breisässer Platz sei ein „schönes Signal, wie die Stadt künftig auszusehen hat.“

Karl Valentin und Liesl Karlstadt bald obdachlos?

In letzter Zeit war in der Tagespresse zu lesen, dass der Standort „Isartor“ für das Valentin-Karlstadt-Museum nicht den Erfordernissen von Brandschutz und Barrierefreiheit entspricht – was jede*r bestätigen kann, der oder die schon mal drin war. Kleine Räume, enge Treppen – brennen sollte es hier nicht, während sich Besucher*innen die schrägen Objekte und Schwarzweißfotos besehen. Und

der unteren Au und hat als 15-Jähriger in der Weißenburger Straße eine Schreinerlehre begonnen. Die Nähe zum Max-Weber-Platz und somit zu öffentlichen Verkehrsmitteln würde Besucher*innen das Kommen leicht machen. Das Unions-Bräu hätte endlich wieder einen Sinn und Haidhausen wäre um eine Attraktion reicher. Angesichts der eindeutigen Sachlage diskutierte der BA erstaunlich lange und subs-



Das leerstehende Unionsbräu in der Einsteinstraße.

Rollstuhlfahrer haben hier keine Chance auf Kultur- und Humorgegnuss. Der Entwurf des Architekturbüros Allmann Sattler, der dem Isartor zwei Rettungstürme hinzugesellen möchte, findet vor den Augen des Denkmalschutzes keine Gnade. Eine Verlegung des Museums ins Stadtmuseum geht auch nicht, weil dieses bis 2031 general saniert wird. Was tun? fragte sich die CSU-Fraktion des BA 5 – und wusste Rat: Man könnte doch die Ausstellung in die seit Jahren leerstehenden Räume des Unions-Bräu verlegen! Karl Valentin stammt aus

tanzlos um die Fakten herum. Schließlich erwähnte Andi Micksch, dass es im Stadtrat auch schon die Idee gegeben habe, das Valentin-Karlstadt-Museum in das gerade entstehende Caricatura-Museum im Viehhof überzusiedeln – und da sei das Unions-Bräu doch aus vielen Gründen vorzuziehen. Schließlich einigte sich der BA – bei zwei Gegenstimmen – auf das Statement, dass das Museum doch bitte am Isartor bleiben soll. Und wenn das wirklich nicht geht, solle die Eignung des Unions-Bräu geprüft werden.

kat



Neue Haltestelle der Traminien 15 und 25 in der Regerstraße. Der Name ist noch offen. Der BA setzt sich weiterhin für „Carl-Amery-Platz“ ein.

Anzeigen

Anzeigen

druck WERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

cafe im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089-44 10 94 76, www.buchundtoene.de

2. S-Bahn-Stammstrecke

Murks von Anfang an

Im vergangenen Monat hat der Untersuchungsausschuss Stammstrecke des bayerischen Landtags mit seinem Schlussbericht seine Arbeit abgeschlossen. Er enthält vier Bewertungen, die der Landtagsmehrheit von CSU und Freien Wählern sowie je einen Minderheitenbericht der Oppositionsparteien Bündnis 90/Die Grünen, SPD mit FDP und AfD.

Wer trägt die Verantwortung für die Kostenexplosion und den weit hinausgeschobenen Termin der Inbetriebnahme der 2. S-Bahn-Stammstrecke? Sind insbesondere der bayerischen Staatsregierung begründete Vorwürfe für das Desaster zu machen? Zur Klärung dieser Fragen hat der bayerische Landtag im vergangenen Jahr einen Untersuchungsausschuss eingerichtet. Im Schlussbericht kommen die Regierungs- und die Oppositionsparteien zu einer unterschiedlichen Bewertung der gewonnenen Erkenntnisse.

Die Bahn ist schuld

Die CSU und die Freien Wähler (FW) machen einen klaren Schuldigen aus: „Die Bahn ist ... der Hauptverantwortliche für die massive Bauzeitverzögerung und Kostensteigerung.“ Dies führen sie auf die unüberschaubare Vielzahl von Untergesellschaften der Bahn zurück, in der „schlicht Chaos herrscht und jeder wohl macht, wonach ihm gerade ist.“ Die Beweisaufnahme habe offengelegt, dass die Bahn im Umgang mit dem Projekt 2. Stammstrecke von „undurchsichtigen Entscheidungsstrukturen“ und „eklatanten Informationsdefiziten“ der Führungsebene gekennzeichnet war. Zugleich monieren die Regierungsparteien eine „mangelnde Kooperationsbereitschaft mit dem Freistaat“ und eine „jahrelange Informationsblockade gegenüber dem Auftraggeber Freistaat Bayern“.

Der Bund ist schuld

Der Bund hatte nach Meinung der bayerischen Regierungsparteien dazu Mittel in der Hand gehabt. Schließlich sei er alleiniger Eigentümer der Deutschen Bahn und stehe wegen der Mitfinanzierung des Münchner Bauprojekts in der Mitverantwortung. Das dem Bund unterstellte Eisenbahnbundesamt habe eine Schlüsselrolle bei der Baugenehmigung und der Errechnung des Nutzen-Kosten-Faktors, der, sofern der Nutzen die Kosten übersteigt, rechtliche Voraussetzung der Mitfinanzierung des Bundes ist. Der Bundesrechnungshof habe 2018 erhebliche Mängel des Kosten-Nutzen-Faktors attestiert und die Mitfinanzierung des Bundes in Frage gestellt. Der Bund habe allen Warnzeichen zum Trotz Teilnahmslosigkeit an dem Münchner Großprojekt an den Tag gelegt.

Nun denkt man, es wäre doch für die bayerische Staatsregierung ein Leichtes gewesen, bei den Verkehrsministern in Berlin, allesamt seit gefühlter Ewigkeit von der CSU gestellt, ein offenes Ohr für die Schwierigkeiten mit der 2. Münchner Stammstrecke zu finden.

Die bayerische Verkehrsministerin Kerstin Schreyer blitzte in Berlin bei Scheuer ab. Der jetzige Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) habe in der Befragung keine Bereitschaft zu einer stärkeren Einflussnahme auf die Bahn gezeigt.

Der Zeil war's

Dem Land Bayern bescheinigt die Mehrheit des Untersuchungsausschusses, „keinerlei originäre Einflussnahmen“ auf die Bahn zu haben. Das überrascht, denn immerhin ist Bayern und damit die bayerische Staatsregierung Auftraggeberin und Mitfinanziererin der 2. Stammstrecke. Ja, das deuten CSU und Freie Wähler an, da habe es möglicherweise einen Fehler auf Landesebene gegeben, als im Jahr 2011 zwischen Bayern und der Bahn der Bau- und Finanzierungsvertrag mit zu unklar oder zu schwach definierten Informationspflichten der Bahn geschlossen worden ist. Damals fiel das Projekt in die Zuständigkeit von Martin Zeil von der FDP, seinerzeit Koalitionspartner der CSU. Hätte der doch nur besser gearbeitet!

Ein bisschen Kritik muss sein

Der bayerische Landtag, immerhin dies merken die Ausschussmitglieder der Regierungsparteien an, hätte früher in die Entwicklungen rund um die 2. Stammstrecke eingebunden werden müssen. „Die Informationspolitik der Staatsregierung war hier unzureichend.“

Und: Der Ministerpräsident hätte auf politischer Ebene vielleicht doch etwas energischer gegenüber dem damaligen Bahnvorstand Poffalla und Bahnchef Lutz auftreten können, um „noch deutlicher einen dem Projekt angemessenen Umgang mit dem Freistaat Bayern einzufordern.“ Aber bis zum Sommer 2022 seien der Staatsregierung und dem Ministerpräsidenten ja die Hände gebunden gewesen. Ohne valide, von der Bahn bestätigte Zahlen, wollte man keinen offenen und öffentlich ausgetragenen Streit mit der Bahn vom Zaun brechen, schon auch deshalb, um keine „Grundsatzdiskussion über das Projekt als solches aus[zulösen] und die Fortführung [zu] gefährden“, wie es in der Bewertung der Regierungsparteien heißt. Für dieses Vorgehen äußert die CSU- und Freie Wähler-Mehrheit im Untersuchungsausschuss ihr Verständnis.

Freispruch in eigener Sache

Weit von sich weist sie den Vorwurf, die verzögerte Information von Öffentlichkeit und Parlament hätte irgendetwas mit der 2021 im Raum stehenden möglichen Kanzlerkandidatur von Markus Söder zu tun gehabt. Allen anders lautenden Aktenvermerken zum Trotz: „Insbesondere der Ministerpräsident und der Chef der bayerischen

Staatskanzlei haben dies auf direkte Nachfrage klar in Abrede gestellt.“ Ja, wenn die das sagen ...

Fassen wir zusammen: Die Regierungsmehrheit im Untersuchungsausschuss gibt der Staatsregierung und dem Ministerpräsidenten Rückendeckung, garniert mit kritischen Anmerkungen. Das war nicht anders zu erwarten.

Murks von Anfang an

Die Oppositionsparteien Bündnis 90/Die Grünen, SPD mit FDP und die AfD haben eigene Minderheitenberichte erstellt.

Sehr ausführlich entwickeln Martin Runge und Markus Büchler (beide Bündnis 90/Die Grünen) ihre Bewertung. Im Kapitel „Das milliardenschwere Verdrussprojekt 2. S-Bahn-Stammstrecke“ fassen sie die lange Geschichte des Tunnelbaus zusammen und verweisen darauf, dass „Umwelt-, Verkehrs- und Fahrgastverbände, aber auch die Grünen im Landtag [...] das Projekt 2. Stammstrecke in der vorgesehenen Variante von Anbeginn an, heißt seit Präsentation der ersten Planungen, als Fehlplanung gesehen [haben].“

Nach Auffassung der Grünen haben die Zeugenvernehmungen im Untersuchungsausschuss Ministerpräsident Söder, die bayerische Staatsregierung sowie den ehemaligen Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer „schwer belastet“. Gegen Scheuer hat die grüne Landtagsfraktion Anfang Juni Strafanzeige wegen „des Verdachts der falschen uneidlichen Aussage“ gestellt. Dem Ministerpräsidenten Söder und der Staatsregierung werfen die Grünen in ihrem Abschlussbericht Versagen vor.

Wie soll es weitergehen? Die Landtagsgrünen vertreten dazu eine klare Position: „Auch jetzt noch plädieren wir für ein Umsteuern, für einen Projektabbruch“. Zugleich machen sie aber einen Kompromissvorschlag, um „Protagonisten und Betreibern des Projekts eine Brücke zu bauen“ und fordern die Staatsregierung auf, „die DB ... zu veranlassen, schnellstmöglich die Arbeiten am Projekt ... einzustellen ... und dann ruhen zu lassen“, bis eine „einwandfreie Planung“ vorliegt und die Finanzierung gesichert ist. Gleichzeitig sollen Alternativen (Südring!) untersucht werden.

In ihrem gemeinsamen Minderheitenbericht kommen SPD und FDP zum Ergebnis, die bayerische Staatsregierung habe zu Lasten der Steuerzahlenden bewiesen, „dass sie Großprojekte nicht managen kann“. Sie fordern ein „echtes, kompetentes Controlling“, stehen aber weiterhin zum Bau der 2. Stammstrecke: „Ein Abbruch kommt nicht in Frage.“

Im vergangenen September stellten Ministerpräsident Söder, der bayerische Verkehrsminister Bernreiter und Bahnchef Lutz den Plan „Starke S-Bahn München – Programm 14plus“ vor, um vom Desaster der Tunnelplanung abzulenken. SPD und FDP halten dazu in ihrem Bericht fest, dass Staatsregierung und Bahn einen Teil der angekündigten Maßnahmen bereits 2012 vorgestellt und „nun im Jahr 2022 unter einem neuen Titel gebündelt“ haben. „Damit hat man die Bürgerinnen und Bürger bewusst hinter das Licht geführt.“

Der Untersuchungsausschuss Stammstrecke hat mit Akribie in kurzer Zeit Fleißarbeit geleistet. Welchen Einfluss haben die Erkenntnisse auf das Verkehrsprojekt? Ein sofortiger Baustopp des Tunnels wäre wünschenswert. Bei den politischen Machtverhältnissen in Bayern ist dieser Wunsch allerdings wohl kaum realistisch.

anb



Suchbild: Wo steht das Hochbeet mit Gemüse, das nicht „gemopst“ werden soll? Auflösung des Suchbilds der letzten Ausgabe: Im Hypopark gibt es einen kleinen Rodelhügel, von dem im Winter die Schlitten flitzen.

Fress & Sauf

Es war schon dunkel

als ich durch Vorstadtstraßen

heimwärts ging ...

Im Zusammenhang mit dieser Rubrik stieß ich auf eine Frage, die mir mehr als eine semantische Spielerei schien: den Unterschied zwischen „gewerbsmäßig“ und „geschäftsmäßig“. Ersteres bezeichnet wiederholtes Tun, Letzteres Aktivitäten gegen Geld. Wir von der HN sind also für diese Rubrik jeden Monat gewerbsmäßig in den Lokalen von Haidhausen unterwegs (bezahlt wird aus eigener Tasche) und produzieren dabei geschäftsmäßig die letzte verbliebene Stadtteilzeitung Münchens. Womit auch dies geklärt wäre und ich mich den beiden nächsten Themen zuwenden kann:

- südindische Küche (Restaurant Kerala am Prinzregentenplatz),
- Ausgangspunkt des Gassenhauers „Griechischer Wein“.

Den vom ihm gesungenen Hit hat Udo Jürgens 1972 laut eigener Aussage nach einem Urlaub auf Rhodos in nur 20 Minuten komponiert. Den Text dazu verfasste Michael Kunze. Produziert wurde das Lied 1974 von Ralph Siegel. Es beschreibt die Sehnsucht und das Heimweh griechischer Gastarbeiter in der Bundesrepublik Deutschland der 1970er-Jahre. Der (Kassen)-Schlager wurde 1974 sowohl als Single als auch auf einem Album veröffentlicht. Er erreichte in Deutschland, Österreich und der Schweiz höchste Platzierungen. Als Dank für die Thematisierung der Probleme der Gastarbeiter wurden Jürgens und Kunze vom griechischen Ministerpräsidenten Konstantinos Karamanlis empfangen.

Assyrtiko, Roditis oder Malagousia?

In der Ausgabe des SPIEGEL vom 18. Juni 2023 erwähnte Dr. jur. Michael Kunze, dass ihn eine auf seinem Heimweg gelegene Taverne nahe des Rosenheimer Platzes zu den Lyrics für „Griechischer Wein“ inspiriert habe. Das Interview ließ die Münchner Zeitungswelt aufhorchen. Süddeutsche, Merkur, Abendzeitung und TZ machte sich auf die Spurensuche.

BILD glaubt das 1974 existierende „Akropolis“ an der heutigen Rosenheimer Straße 113 als das „eine Lokal“ ausgemacht zu haben. Ein Redaktionskollege meinte, es könnte sich ebenso gut um das „Olympia“ an der Ecke Keller-/Steinstraße gehandelt haben. Dort gab es keine Speisekarten. Man ging einfach in die Küche, die Deckel wurden gehoben und für die Gäste einige Erklärungen hinzugefügt. So kann man auch sein Essen bestellen, inmitten von dampfenden Speisen und verlockenden Gerüchen! Fast wie zuhause, wo das neugierige Indie-Töpfe-Gucken je nach Stand der Dinge mehr oder weniger geschätzt wird.

Schenk' nochmal ein

Selbst Kunze konnte keinen Namen beisteuern. Auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten schränkte er die Erinnerung, auf der seine Geschichte beruht, als lückenhaft und ungenau ein. „Das Lokal, das ich im Kopf habe, befand sich in einem der ersten Gebäude auf der linken Seite der Franziskanerstraße. Ob es wirklich griechisch war oder ob meine Fantasie es dazu gemacht hat, kann ich gar nicht sagen. Das ist immerhin 50 Jahre her!“

Als Student wohnte Kunze übrigens vier Jahre lang im Maximilianeum. In Dany's Pan in der Einsteinstraße entdeckte seine damalige Freundin (und spätere Frau) Roswitha den Gitarristen Peter MacKay, mit dem ihr Freund die erste Platte produzierte.

Vielleicht war es eine dieser oder keine dieser oder eine andere oder gar keine griechische Essstube?! Darin liegt der Reiz dieses Songs; dass sich jede/r sein/ihr eigenes Traumbild hinzudenken kann. Die Coverversionen von Heino, Otto Waalkes, den Fantastischen Vier oder Al Martino mal ausgenommen.

Ausgefallene Gewürze und Zutaten

Ob aromatisches Curry, scharfes Chili oder fruchtiger Ingwer – die indische Küche ist facettenreich,



Die Schlagerindustrie lebt von Sehnsuchtsbildern wie diesem (von Griechischem Wein), Bild von FIANNHΣ KOPENTZEAOS (gianniskorentzelos) auf Pixabay

voller exotischer Gerüche und Aromen, sodass nahezu jeder Geschmack auf seine Kosten kommt. Da die Curry-, Gemüse-, Fisch- und Fleischgerichte in England und Deutschland äußerst beliebt sind, können die Zutaten in den örtlichen Geschäften erworben werden. Die zugehörigen Rezepte teilen sich grob in vier Himmelsrichtungen auf: Die nordindische Küche ist in Europa am meisten verbreitet. Zu den typischen Gerichten aus dem Lehmofen gehören das berühmte Tandoori-Chicken oder das Naan-Brot (indisches Fladenbrot). Im Norden werden verhältnismäßig viele Milchprodukte verarbeitet: dazu zählen Paneer (ein milder Frischkäse), Ghee (indisches Butterschmalz) und Joghurt. Ganz anders gestalten sich hingegen die Essgewohnheiten im Süden des Landes: Statt Weizen steht hier vor allem Reis auf dem Speiseplan.

Dieser wird gerne zu pikanten, meist vegetarischen Currys serviert oder zu Reispannkuchen verarbeitet. Im Westen und Osten Indiens gibt es hingegen ein großes Angebot an Fisch und Schalentieren. Die ostindische Küche ist berühmt für Süßspeisen wie Kheer (Reispudding). So verschieden die Regionen

auch sind, sie teilen sich die gleichen Grundnahrungsmittel: Reis, Getreide und Hülsenfrüchte. Die Gewürzmischungen bestehen unter anderem aus Bockshornkleesamen, Kurkuma, Curryblättern, Kreuzkümmel, Fenchelsamen, Gewürznelken, Muskat, Zimt, Ingwer, Chili, Koriander und Kardamom. Nebenbei bemerkt: Gewürze sind nicht nur wichtig für indische Speisen, sondern auch für Getränke wie den beliebten Chai-Tee.

Weitgehend wohltuend

Das Besondere an der indischen Küche bildet der ayurvedische Ansatz, konkret eine wirkungsvolle Ernährungstherapie passend zu den Tages- und Jahreszeiten sowie zum Konstitutionstyp. Die drei Typen Vata, Pita und Kapha entsprechen den westlichen Klassifikationen nach Kretschmer: Leptosomie, Athlet und Pykniker. Bezeichnenderweise beruhen diese Lehren unisono auf männlichen Körpern ... Sie sind derart undifferenziert formuliert, dass sie plus/minus auf jede/n zutreffen. Ich zum Beispiel bin schlank und habe, klar, kalte Füße und wechselnde Stimmungen. Mein Mann besitzt mehr Muskeln, ist körperlich aktiv und verfügt über

einen guten Appetit. Sollten wir dereinst zusammen „fett und glücklich“ werden, wie es ZüriWest (eine der erfolgreichsten Schweizer Rockbands aus Bern) einem Liebespaar wünscht, würden uns – wen wundert's – Eigenschaften wie „übergewichtig, ruhig, ausgeglichene, Hang zur Trägheit, langsame Verdauung und Blässe“ auszeichnen.

Der zweite Pfeiler der indischen Küche besteht im Grundgedanken, dass Essen nicht nur Nahrung für

den Körper, sondern auch für die Seele ist. Das ist der Grund, warum in Indien viele Heilkräuter und aromatische Gewürze verwendet werden. Sie stellen einen wichtigen Bestandteil der traditionellen Heilkunst dar und gelten als gesundheitsfördernd.

Im Alltag verhält es sich ähnlich wie mit der französischen Küche, die durch einzelne Highlights besticht, sich im Schnitt jedoch wenig herausnehmend ausnimmt. Unser Trauzeuge brachte von einem beruflichen Abstecker in die IT-Metropole Indiens ernüchternde Schilderungen mit. Auf der Speisekarte der Kantine stand durchgehend „Chicken Curry“, zubereitet auf die ein und dieselbe Art, mitsamt den Knochen und Knochenplittern! Gestört hat dies offensichtlich niemand, wie er aus dem allgemeinen Rülpsen, Schlürfen und Schmatzen und Schlürfen schloss.

¹ Während „Curry“ aus einer Vielzahl von Gewürzen besteht, werden die eiförmigen, sattgrün glänzend Curryblätter von einem bis zu sechs Meter hohen Baum gepflückt. Sie unterscheiden sich von Currymischungen durch ihr frisch-herbes Aroma gepaart mit dem himmlischen Duft nach Zitronen.

Fortsetzung auf Seite 7

Anzeigen

Anzeigen

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

PRINT
WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

RO
RA
92.4
RADIO

Fortsetzung von Seite 6

Fress & Sauf

Überraschend bis herausfordernd

Um es vorwegzunehmen: Wir haben unsere westlichen Tischsitten beibehalten, bei Kerala unter den Linden (echten Bäumen, im Gegensatz zu den abgesägten Tannen des dort alljährlichen stattfindenden Christbaummarkts). Die Erwartungen waren hoch, bei der Anpreisung der südindischen Speisen auf der orange umrandeten Website: „The real magic of southern Spice“.

Für den Verkehrslärm vor Ort können die Betreiber nichts. Für die Irritationen bei der Bestellung aus der reichhaltigen, korrekt deklarierten Speisekarte – trotz der eindeutigen Nummern – indes schon. Einzelne Order fielen denn auch nicht ganz korrekt aus. Der Service war freundlich, aber trotz nahezu leeren Innenräumen nicht der Schnellste. Dafür versöhnten uns das ausgezeichnete saure Lassi mit Kreuzkümmel beziehungsweise das weniger süße, fruchtige Mango-Joghurtgetränk. Die Urteile der elf Tester*innen dazu bewegten sich zwischen Begeisterung und Spurensuche. Insgesamt ist diese Küche gewöhnungsbedürftig, schwankte in der Qualität und eignet sich eher für experimentierfreudige, robuste, an eine gewisse Schärfe gewohnte Mägen. Die Portionen sind von der Größe her in Ordnung.

Das Aufgetragene wurde in der Breite getestet, von der Suppe über die Vorspeise bis zum Hauptgang und Dessert. Bei den Getränken dominierten alkoholfreie, wobei das Bier kühler hätte ausfallen können. Paneer-Pakora erwies sich als guter Appetizer. Zum hausgemachten Käse, umhüllt von frittiertem Kichererbsenmehl-Teig, wurden drei Saucen gereicht, die sich von den gängigen indischen Dips erfreulich abhoben. Beim Lamm Tokku (zubereitet mit Tomaten, Zwiebeln, Knoblauch, Ingwer, Curry) betonte der Tester die Kokosmilch, welche die Schärfe auffing. Chicken Kerala wurde vom Indienkenner als „gscheit scharf“ beurteilt, die dem Hühnerbrustfilet beigefügten Gewürzen als „in der Tat speziell“. Dal Palak enthielt mehr sämigen Spinat als Linsen. Woher der scharfe Nachgeschmack rührte, konnte

nicht eruiert werden. Hinter „Kerala spezial Dosa mit Sambhar“ verbargen sich Crêpes aus Reis- und Linsenmehl, gefüllt mit frischem hausgemachtem Käse, Gemüse, Senfkörnern und Curryblättern. Diese wurden sehr gelobt, der feine knusprige Teig übertraf gemäß der Degustations-Meinung sogar den deutschen Pfannkuchenteig. Hinter dem ayurvedischen Thali verbargen sich drei farblich verschiedene Gemüsegerichte, Raita (ähnlich dem griechischen Tsatsiki) sowie Reis und Papad (Kurzform von Papadam, dem knusprigen, dünnen, frittierten Fladenbrot aus Urdbohnemehl). Die unterschiedlichen Gewürzmischungen gefielen. Kirai Palkatti, der frische indische Käse mit Spinat in pikanter Sauce, glich dem bekannten Palak Paneer und mundete offenbar genauso gut.

Die Toilette nahmen sich für indische Restaurants erstaunlich groß und gepflegt aus: Apropos: Bei mir hat die Kräutermischung „Garam Masala“, der kurierende Eigenschaften zugeschrieben werden, die Verdauung etwas zu harsch beeinflusst, den Stoffwechsel nach einem knackigen gemischten Blattsalat mit gegrillten Hühnerbruststreifen in Aufruhr versetzt. Die antibakterielle Wirkung hätte ich allerdings ein paar Tage danach, nach einem fiesem Wespenstich gebrauchen können;-).

Festival der Sinne

Zum Abschluss ein Hinweis: ARTE strahlte am 18. Juli, leider zu später Stunde (um 01:10 Uhr), einen wunderbaren Film aus, der die indische Küche in ihren Farben und Facetten feiert. „Once Again – Eine Liebe in Mumbai“ war leider nur eine Woche in der Mediathek aufgeschaltet. Einzelne Medienhändler*innen bieten den Streifen zum Glück auf DVD an. Neben einer reifen Liebe – der Ausgang sei nicht verraten – wartet die Geschichte mit traumhaften Bildern von der Westküste am Arabischen Meer sowie der kunstvollen Fertigung von Lebensmitteln, Gerichten und Gewürzen auf. Mit dieser Intensität, Vielfalt und Begeisterung kann kein Thermomix mithalten ...

unk
Kerala
Süd- und Nordindisches
Spezialitäten Restaurant
Prinzregentenplatz 23
81675 München
Tel.: 089 - 41 200 548
Tel.: 089 - 41 200 549
Mo. bis So. 11:30 - 14:30 Uhr
Mo. bis So. 17:30 - 23:00 Uhr

Fortsetzung von Seite 1

Fat Cat

Impressionen

von der Eröffnung



Viele Probenräume für Bands



Nicht nur der Ausblick von der neuen Dachterrasse ist grandios – auch die Holzmöbel schauen gemütlich-einladend aus



Fette Katze bringt wieder
Leben in die Halle
Bilder: cg

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

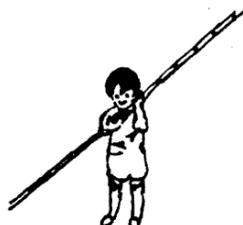
Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten:
Di -- Fr 10:00 -- 18:30 Uhr
Sa 10:00 -- 16:00 Uhr

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (089) 48 72 82

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

GASTSTÄTTE



Preysingstraße 77
81667 München
Mo-Fr 11.30-24.00
Sa, So 10.00-24.00
Tel. 089/4470564
Fax 089/6887452

Baumschutz in München

Bilanz negativ

Anfang Juli hat das städtische Planungsreferat die Baumbilanz für das zurückliegende Jahr 2022 vorgestellt. Sie fällt ernüchternd aus. Die negative Baumbilanz in München hat ihre Ursache im Bereich privater Flächen.

Im vergangenen Jahr hat die Stadt München 7.786 Bäume durch Fällung verloren. Ihnen stehen 6.438 Neupflanzungen gegenüber. Per Saldo bedeutet dies ein Minus von 1.438 Bäumen.

Die Betrachtung der Münchner Baumbilanz macht zwei gegenläufige Entwicklungen sichtbar. Auf öffentlichem Grund, also entlang von Straßen, Plätzen, Parks und in Grünanlagen, hat der Baumbestand im letzten Jahr mit einem Plus von 160 Bäumen zugenommen. Anders auf privatem Grund. Hier wurden 5.236 Baumfällungen genehmigt, lediglich 3.728 Ersatzpflanzungen wurden angeordnet. Auch in unserem Stadtbezirk Au-Haidhausen ist die Bilanz negativ: 97 Fällgenehmigungen stehen 89 Anordnungen zur Nachpflanzung gegenüber. Der „größte Brocken“: Für den Schulneubau (FOS/BOS) an der Orleansstraße wurden 54 Bäume gefällt, 50 Bäume sind dort zur Nachpflanzung vorgesehen. Die Dienststellen, die kontrollieren sollen, ob die angeordneten Nachpflanzungen auch tatsächlich vorgenommen werden, sind unterbesetzt.

Die Zahlen der Münchner Baumbilanz drücken im Übrigen nur das rein rechnerische Minus aus, der ökologische Verlust schlägt viel gravierender zu Buche. Denn verloren gehen in der Regel alte und große Bäume mit einer ökologischen Leistung, die die nachgepflanzten kleinen Bäume auf lange Jahre gar nicht erbringen können. Als da sind: Lebensraum für die Tierwelt, Kühlung durch Schatten und Wasserverdunstung, Filterung von Staub und Schadstoffen sowie Sauerstoffproduktion. Ganz abgesehen davon, dass ein alter Baum einfach schön anzusehen ist.

Das rechtliche Instrumentarium – Baurecht und Baumschutzverordnung – ist nicht geeignet, die unheilvolle Entwicklung des voranschreitenden Verlusts von Bäumen aufzuhalten. Der aus heutiger Sicht völlig unpassende Grundsatz „Baurecht bricht Baumschutz“ hält den fort dauernden Baumverlust weiterhin in Schwung. Mit dem Abriss alter Häuser – dies ist beispielsweise in Bogenhausen vielerorts zu beobachten – verschwindet der alte Baumbestand. Das neue meist größere Haus rückt dicht an die Grundstücksgrenzen, da ist kein Platz mehr für groß wachsende Bäume, allenfalls für „Abstandsgrün“.

Wir erleben steigende sommerliche Hitzewellen und Perioden ohne nennenswerte Niederschläge, sowohl der Anzahl als auch der Intensität nach. Gerade jetzt ist der Erhalt von alten und großen Bäumen wichtiger denn je.

Der Baumschutz muss ein wesentlich stärkeres Gewicht bekommen, sonst wird das Leben in unserer Stadt immer unwirtlicher.

anb

Fortsetzung von Seite 1

den Abbau von Hindernissen abgelöst. 2006 startete die Busbeschleunigung mit der MetroBus-Linie 52 zwischen Marienplatz und Tierpark. 2018 wurde ein weiteres, mehrstufiges Busbeschleunigungspaket auf die Straße gebracht und zuletzt im Herbst 2021 das dritte Maßnahmenbündel hierzu beschlossen.

1 Die Chronologie der Maßnahmen unterscheidet in diesem Text nicht immer zwischen Tram und Bus.



Vom Ostbahnhof an den Orleansplatz

Der Antrag der SPD-Fraktion betreffend Umzug, Bündelung und barrierefreier Anlegung des Busbahnhofs mit seinen diversen Linien ist vom BA unterstützt und von der MVG aufgenommen worden. Konkrete Lösungsvorschläge befinden sich in Erarbeitung, Bild: Karin Unkrig.

„Kap der sicheren Hoffnung“

Eine weitere Vorkehrung betrifft die bisherigen Ausfahrtbuchten bei den Bushaltestellen, ebenfalls als Platz- und Zeitfresser erkannt. Neu werden sie durch Vorsprünge ersetzt. Diese ‚Kaps‘ gleichen vorstehenden Bürgersteigen und führen dazu, dass die Busse lediglich halten und nicht mehr ein-/ ausmanövrieren müssen. Die erhöhte Bordsteinkante erübrigt zudem das Ausklappen einer Einstiegsvorrichtung. Die Wartenden stehen auf Halbinseln. Die reduzierte Einstiegsstärke sowie der schmalere Spalt minimieren das Sturzrisiko für die Fahrgäste.

Dauerbrenner Abbau von Stellplätzen

Widerstand formiert sich dort, wo Parkflächen wegen der Umgestaltungsmaßnahmen wegfallen. Wobei es auch hier Unterschiede gibt: Als ab 2021 Stellplätze den immer zahlreicheren Schanigärten weichen mussten, waren kaum Aufschreie zu vernehmen. Wenn jedoch der öffentliche Verkehr Straßenraum beansprucht, treffen divergierende Interessen aufeinander. Dabei betreffen diese „Reduzierungen“ vom Umfang her weniger als 1 Promille der geschätzt 500.000 Stellplätze in München.

Hierbei sei bemerkt, dass nicht wenige Inhaber*innen von Tiefgaragenplätzen es aus verschiedensten Gründen (unübersichtliche Einfahrt, Furcht vor Überfällen, Bequemlichkeit etc.) vorziehen, oberirdisch zu parken. Diese „doppelte Auslastung“ ist im Grunde genommen unnötig.

Hindernisse und Abstriche

Bei kurzen Abschnitten wie der Einsteinstraße und der Prinzregentenstraße konnten Engpässe durch Stau spürbar behoben werden. Komplizierter nimmt es sich bei der aktuell sanierten und verschmälerten Welfenstraße aus. In der Folge kommen jetzt nicht mehr zwei Busse aneinander vorbei. Wenn sich zwei Fahrzeuge begegnen, muss eines stehenbleiben, was zusätzliche Fahrzeit kostet. Nicht immer kann situativ reagiert werden. Im seltenen Fall dass die Trambahn zu früh ankommt, werden die Verkehrsteilnehmer*innen dennoch aufgehalten, obgleich dies gar nicht notwendig wäre. Triebwagen und Anhänger rauschen durch, um beispielsweise am Johannisplatz bis zur korrekten Abfahrtszeit zu verweilen. Einen Wermutstropfen enthält nahezu jeder Beschleunigungsvorgang: Würde bei der Verlegung der Bushaltestellen vom Ostbahn-

hof auf den Orleansplatz – wie vom BA angeregt – ein Linksabbieger in die Wörthstraße geschaffen, ginge dies womöglich zu Lasten eines kleinen Abschnitts der Grünfläche.

Grundlage und Grenzen

Die Diskussion zeigte, dass hinter der Erfolgsstory ein stabiler politischer Wille und besonders motivierte Personen beim KVR, beim Baureferat und der MVG stehen.

Einfach ist keine der Umsetzungen. Wenn man bedenkt, dass die Fahrdynamik, ein Spezialgebiet der Dynamik, die Bewegung von Schienenfahrzeugen sowohl ausgehend von den Gesetzen der Technischen Mechanik wie von versuchsartig gefundenen Abhängigkeiten erfasst. Darin eingeschlossen sind Ermittlungen zu

- Weg,
- Zeit,
- Geschwindigkeit,
- Beschleunigung,
- Energieaufwand bzw. Wirkungsgrad,
- Antriebskräften,
- Leistungen und
- Bewegungswiderständen.

Dennoch lohnen sich die Bemühungen. Ein attraktiver, pünktlicher ÖPNV entlastet Münchens Straßen und schon die Umwelt. Noch in diesem Jahr soll das vierte Maßnahmenbündel beschlossen werden.

unk

Anzeigen

Anzeigen



**MÜNCHEN
MIT
BISS**
Stadtführungen

**BISS ZEIGT DIE ANDERE
SEITE DER STADT**

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden**

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. Im August finden keine Führungen statt, aber im September wieder.

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßig*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßig*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe
**Buchung per E-Mail an
stadtuehrung@biss-magazin.de
oder 089/0151 26793066**



**St. Johannis
Apotheke**

Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und
Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind ·
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

**Naturheilkunde
und Homöopathie
für Haidhausen**

St · Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Der 1-Minuten-Arzt

Buchrezension

Es gibt Menschen, die sind in Ratgeberliteratur geradezu vernarrt. „Wie pflege ich die besten Pralinen, wie repariere ich mein Fahrrad, wie gehe ich mit meinem depressiven Freund/in um?“ Es gibt wahrscheinlich nicht die kleinste Lebensnische, nicht den entlegenen menschlichen Aspekt, der nicht schon durch einschlägige Fachliteratur abgedeckt ist. Gerade in der Psychoecke ist das Angebot einschlägiger Literatur Legion. Der Autor dieser Zeilen, dessen ihm Angetraute eine hartnäckige Ratgeberliteraturlerin ist, hegt hingegen ein gesundes Misstrauen gegen diese Art verschriftlichter Belehrung. Vielmehr ist er überzeugt, dass komplexe Probleme des alltäglichen und nichtalltäglichen Lebens am besten durch lange Sitzungen mit Personen seines Vertrauens im direkten Zwiegespräch zu lösen sind. Besonders produktiv sind diese Gespräche, wenn sie in einer der drei Lieblingsboazn des Autors unter ausreichender Zuführung berausender Flüssigkeiten stattfinden. Der optimale Kulminationspunkt mit den vielversprechendsten Lösungsansätzen wird gemeinhin gegen drei Uhr morgens erreicht.

Doch nun ist der Autor dieser Zeilen über ein Stück Fachliteratur gestolpert, das klug, geradezu weise ist – und das er jedermann und jederfrau allerwärmstens ans Herz legen möchte, die eher der Meinung sind, dass die Lektüre eines einzigen Ratgebers im Leben genügen sollte.

Es ist „Der 1-Minuten-Arzt“ des Haidhauser Mediziners und Autors Dr. Mark Weinert.

Jetzt würde ich gerne die fragend-verkniffenen Gesichter meiner LeserInnen sehen: „Was will er denn jetzt mit einem medizinischen

Fachbuch? Doch der Untertitel führt uns schon etwas an die Lösung heran: „Einfach.Besser.Kommunizieren.“ Die Fähigkeit zur Kommunikation mit den Mitmenschen ist wohl eine der wichtigsten – gerade im digitalen Zeitalter. Und doch gerät unsere Kommunikation immer wieder aus den Fugen, klappt nicht, wird missverstanden, kommt in den vollkommen falschen Hals, erleidet Schiffbruch, wird an die Wand gefahren. In „Der 1-Minuten-Arzt“ werden Kommunikationsprobleme besprochen, die im schlimmsten Fall und wörtlichen Sinn fatale Folgen haben können: Missverständnisse im klinischen Bereich. Aber auch für den ganz normalen Informationsaustausch unter Nichtmedizinern gibt es hilfreiche Tipps, Erkenntnisse und Hintergrundwissen. So erfährt man die Unterschiede zwischen Sympathie, Empathie, Mitgefühl und Selbst-Mitgefühl und deren positive Aspekte. Dabei stützt sich der Autor auf eine Unmenge an Studien und wissenschaftlichen Erkenntnissen. So hat Mitgefühl einen „messbaren positiven Effekt auf den Therapieerfolg“, sorgt Mitgefühl für eine „messbare Kostensenkung, höhere Effizienz und Versorgungsqualität“ und „steigert messbar die Resilienz von Ärzten und trägt zur Burn-out-Prophylaxe bei“. Mark Weinert bricht also eine Lanze für die ganzen „soft skills“, die in einer Welt der Fallpauschalen zusehends unter die Räder gekommen sind, und er will eine Anleitung geben, wie ein Arzt, eine Ärztin, selbst in nur einer Minute schon das erste Vertrauen zum Patienten aufbauen kann.

Immer wieder gibt der Haidhauser Autor auch praktische Handreichungen, zum Beispiel wie man in



einem Feedback-Gespräch eine negative Rückmeldung zwischen zwei positiven verpackt, im sogenannten „Shit-Sandwich“.

Bei den menschlichen Grundemotionen Freude, Angst, Traurigkeit und Ärger führt er den Leser in die Evolutionsgeschichte des menschlichen Gehirns ein und erklärt, warum es hilfreich sein kann, seinen persönlichen Ärger (für sich) laut auszuformulieren.

Ähnlich wie in der Medizin können Fehlentscheidungen in der Luftfahrt fatale Konsequenzen haben. Deshalb setzt sich Mark Weinert auch mit standardisierten Entscheidungshilfen auseinander, wie sie von der Lufthansa und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt mit FOR-DEC (Facts, Options, Risks – Decision, Execution, Check) entwickelt wurden.

Alles, was sich für den Leser eher

nach schwerer Kost anhört, wird vom Autor witzig, pointiert und selbstironisch aufbereitet. Da kann es nicht weiter verwundern, dass „Der 1-Minuten-Arzt“ auch ein sehr umfangreiches Kapitel zum Thema Humor umfasst. Denn viele Leiden können durch Lachen und Humor gelindert werden. Das gilt, wie viele Studien beweisen, unter anderem für Schmerzen und Angstzustände, Stress, Depressionen und Traumaverarbeitung. Dass Lachen die Immunabwehr stärkt, konnte William Fry, der Vater der Gelotologie (ja, die Lachforschung gibt es wirklich) bereits in den 1990er Jahren nachweisen.

Wenn Führungskräfte Humor beweisen, kommt das laut Mark Weinert bei den Mitarbeitern gut an. Der Vorgesetzte wirkt authentischer und wird ernster genommen. Dies gilt zwar nicht für Zynismus und Sarkasmus, doch werden die aggressiven Seiten des Humors auch vom Autor beleuchtet, weil sie am Arbeitsplatz durchaus eine Rolle spielen.

So gerüstet, beschäftigt sich das letzte Kapitel damit, wie man mit „schwierigen“ Mitmenschen umgeht. So bietet „Der 1-Minuten-Arzt“ eine Fülle an Informationen und Studienmaterial rund um das Thema Kommunikation und zeigt, wie kreativ der zwischenmenschliche Austausch von Informationen gestaltet werden kann. Wenn es nur ein Ratgeber im Bücherregal sein soll, dann ist die interessierte Leserschaft mit „Der 1-Minuten-Arzt“ bestens versorgt.

Markus Wagner

Dr. Mark Weinert
Der 1-Minuten-Arzt
Verlag: tradition
ISBN: 978-3-347-87816-7

Mein schönstes Ferienerlebnis

von Carl-Wilhelm Macke

Zwei Männer saßen auf einer Bank vom Leben leicht angerostet.
Zur städtischen Elite gehörten sie nicht.
Sie pafften vor sich hin,
der eine Zigaretten, der andere eine Pfeife.
Es dämmerte schon und sie redeten immer noch.
Sie erzählten sich Geschichten.
Lachten laut. Klagten leise.
Schimpften auf Gott und die Welt.

Weit und breit kein Smartphone.
Ich konnte mein Glück nicht fassen.

Unentschieden

von Carl-Wilhelm Macke

Man schlägt sich um der Gerechtigkeit willen,
natürlich, um was denn sonst?
Ich werfe ein, um der Schönheit willen.
Erstaunen und Schweigen bei allen.
Davon werden die Menschen nicht satt.
Sie kämpfen um das Überleben.
Und du bringst die Schönheit ins Spiel.
Weißt du, was das bedeutet?
Ja, sage ich und gehe davon.

Anzeigen

Anzeigen

Ein bisschen Magier bin ich schon...

Otfried Preußlers Erzählwelten

Ausstellung – Eintritt frei

21.07. bis 12.11.2023
Dienstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr
Hochstraße 8-10, München



SUDETENDEUTSCHES
MUSEUM

www.sudetendeutsches-museum.de

Trägerin und Betreiberin des Sudetendeutschen Museums: Sudetendeutsche Stiftung, Hochstraße 8, 81669 München

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Das Sudetendeutsche Museum wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

In Kooperation mit

Adalbert Stifter Verein
münchen stadtbibliothek

sergebirgs museum neugablonz

Illustrationen © Thiememann-Esslinger Verlag, Stuttgart

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Donnerstag 18 - 19 Uhr

Weißenburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing und Pasing.

Keine Voranmeldung nötig!

● **Alten- und Service Zentrum Haidhausen**
Wolfgangstr. 18, T. 461 38 40
Anmeldung immer notwendig:

Olympiapark

Spaziergang mit Biergartenbesuch. Keine Führung.
Di 1.8., 10 – 14:30 h

Hoagarten

Biergarten mit Musik und Brotzeit
Do 3.8., 16 – 18 h

Iran

Auf Weltreise mit Helmtraud Pourheidari
Do 10.8., 14 – 16 h

Märchen

Do 17.8., 14 – 15:30 h

Eiscafé

Bei schönem Wetter draußen, ansonsten im Begegnungsraum
Do 31.8., 14:30 – 16 h

Hopfen ernten

Wandern in der Hallertau mit Picknick. 15 km
Sa 26.8.

Kino

Filmtitel kann ab 11.8. erfragt werden.
Fr 8., 15 – 17 h

● **Alten- und Service Zentrum Au**

Balanstraße 28
Telefon 45 87 40 29
Anmeldung immer notwendig

Caritas Altenheim St. Franziskus

Besichtigung
Mi 2.8., 13 h

Es grünt und blüht im Botanischen Garten

Führung
Di 8.8., 13:30 h

Eiscafé mit Klaviermusik

Mi 16.8., 14 h

Gut beraten, bevor ich Hilfe brauche!

Die Präventive Beratung
Di 22.8., 13:30 h

Tanzcafé

Mi 23.8., 14 h

Kosten und Finanzierung pflegerischer Versorgungsformen

Vortrag
Di 29.8., 13:30 h

● **Auer Jakobidult**
auf dem Mariahilfplatz
bis So 6.8., 10 – 20 h

● **Bund Naturschutz in Bayern**

Pettenkoflerstraße 10a
Telefon: 51 56 76 - 0

Exkursionen nur mit Anmeldung:

Sa 5.8. Pfronten Weißbach - Kappeler Alpe - Alpstipz - Nesselwang
So 6.8. Rundwanderweg Vorderer Bayerischer Wald - Regenstau
Sa 12.8. Brannenburg - Kirchbach - Sulzberg - Kogl - Schwarzlach - Brannenburg

● **HEi - Haus der Eigenarbeit**

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23

Heimwerken:

Dübeln statt Grübeln
Sa 12.8., 9 – 12 h

Ferienpass: Sommerferien Kinderworkshop

Textil
Di 1.8., 12 – 18 h + Mi 2.8., 12 – 18 h

Metall:

Tierköpfe schmieden
Di 8.8., 17:45 – 21 h

Schnupperkurs Schweißen

Mo 14.8., 8:30 – 12:30 h

Kreativworkshop Metall

Di/Mi 15./16.8., 10 – 16 h

Schweißen Elektrode / Schutzgas

Sa 26.8., 8 – 12 h

Schmuck:

Ring mit Steinfassung
Sa/So 5./6.8., 10 – 17 h

Mokume Gane

Sa/So 26./27.8., 10–17 h

Holz:

Bogenbaukurs
Sa/So 26./27.8., 9 – 17 h

Betriebsferien vom Mo 14. bis Mo 28.8.

● **HochX**

Theater und Live Art

Entenbachstr. 37,
T. 20 97 03 21

Cola Ho Lok Yee Emma's Jaw und Daria Koval Pyx Onopy - Resistance Movement

Tanzwerkstatt Europa
Do 3.8., 20:30 h und Fr 4.8., 18:30 h



● **Jazzclub Unterfahrt**

im Kulturzentrum Einstein

Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94

So - Do 19:30 – 1 h, Fr/Sa

19:30 – 3 h geöffnet

Di/Sa 1./5.8. Samuel

Wootton's Allsorts

Mi/Do 2./3.8. Toytoy feat.

Maria João

Fr 4.8. Toytoy feat. Giovanni Weiss

Di 8.8. Ark Noir

Mi 9.8. Angela Avetisyan

Do 10.8. Dani Scheffels

Fr 11.8. odizouu & friends

Sa 12.8. Ark Noir feat. Beifer

Di 15 bis Sa 19.8. El

Vikingo De La Salsa

Di 22 bis Sa 26.8. Matthias

Gmelin

Di 29.8. bis Sa 2.9. Jason

Seizer

● **Münchner Literaturbüro**

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

Lyrisches Sommerfest

Das Münchner Literaturbüro

feiert mit Gedichten.

Dazu Musik von Juliane

Gredmaier und Annette

Schmitt

Di 15.8., 18 – 22 h

● **Münchner Volkshochschule**

Zentrale Gasteig, Kellerstr. 6

Telefon 480 06 - 239

Führungen bitte anmelden!

Widerstandskämpfer, Modelliermeister und Nudelküche

Auer Persönlichkeiten,

Originale und Charaktere.

Treffpunkt Museums

Lichtspiele. Q121350.

So 6.8., 11 – 13 h

Den Auer Mühlbach entlang zur „Kraemerschen Kunstmühle“

Treffpunkt: ASZ, Kolum-

busstr. 33. Q123751

Fr 4.8., 16 – 18 h

Historisches Szeneviertel Haidhausen

Mit Besuch der Lothringer

13 Halle. Q213130

Fr 4.8., 17 – 19 h

● **NS-Dokumentationszentrum**

Briener Straße 34

Tel: 2 33 - 6 70 00

Wichtiger als unser Leben

Das Untergrundarchiv des

Warschauer Ghetos.

Ausstellung bis 7.1.24

Di - So 10 – 19 h

● **Sudetendeutsches Museum**

Hochstr. 10

Ein bisschen Magier bin ich schon...

Otried Preußlers

Erähwelten. Ausstellung

bis 12.11. Führung durch

die Ausstellung

Do 24.8., 17 h

● **Üblacker - Häusl**

Preysingstraße 58

offen: Fr/So 10 – 12 h +

Mi/Do 17- 19 h

Die quadratische Heimat

Ausstellung mit Werken

von Ichiro Kojima bis

13.8.

Führungen mit Johann Baier:

Vom Gasteig durch die

Schloss-Allee zu den

Haidhauser Lehmfeldern

Treffpunkt: Gasteigkirche

Fr 4.8., 14 h

● **siaf e.V.**

Sedanstraße 37

Telefon 4 58 02 50

Café mit offenem Kinderzimmer

für Frauen mit Babys und

Kleinkindern

di 9:30 – 12 h + 14 – 16

h, do 14 – 16 h

Vorkindergarten

für Kinder von 2-3 J. An-

meldung erforderlich.

mi 14:45 – 16:45 h oder

fr 10 – 12 h

Vom Mo 14.8. bis So 3.9.2023 ist das Siaf geschlossen.

● **Muffatwerk**

Zellstr. 4, T. 45 87 50 10

Tanzwerkstatt Europa

Workshops & Perform-

ances. Beginn jeweils

20:30 h

Alexander

Vanourhout/not stand-

ing

Di/Mi 1./2.8.

Omar Rajeh

So 6.8.

Theater Bremen Adrienn

Hod Hodworks/Unusual

Symphoms

Di/Mi 8./9.8.

Final Lecture

Fr 11.8.

Displaced Persons:

Staatenlos, rechtlos, heimatlos



Der Umgang mit „Displaced Persons“ war zum Teil bedenklich. Er löste internationale Proteste unter anderem in München aus. Die Empörung auf dem Foto richtet sich gegen die Angriffe der Briten auf ein Flüchtlingsschiff mit dem Ziel Palästina. In der Folge wurden die Passagiere gegen ihren Willen zurückgeführt, um in Lagern interniert zu werden. Erst im Herbst 1947 gab Großbritannien das Gebiet an der südöstlichen Küste des Mittelmeers und damit die Einfahrt in den Hafen Haifa frei. Bild: Demonstration gegen die Rückführung der Passagiere des Einwandererschiffs „Exodus 1947“ aus dem britischen Mandatsgebiet Palästina. München, Juli 1947 © From the Archives of the YIVO Institute for Jewish Research, New York

Das Ausstellungsprojekt München Displaced (5. Juli 2023 bis 17. März 2024) im Jüdischen Museum und im Stadtmuseum stellt eine Vielfalt an Erfahrungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit in München vor. Erstmals steht die heterogene Gruppe der „Displaced Person“ im Mittelpunkt. Der Begriff wurde am Ende des Zweiten Weltkriegs geprägt. Konkret bezeichnet er die Millionen von geflohenen, deportierten, verschleppten oder vertriebenen Menschen in Mitteleuropa, die sich nach der Befreiung durch die Alliierten außerhalb der Grenzen ihrer Heimatländer wiederfanden – auch in München.

„Displaced“ bringt in zwei parallelen Ausstellungen die Erlebnisse und Erzählungen von Displaced Persons unterschiedlichster Herkunft in einen lokalhistorischen Zusammenhang. Das Rahmenprogramm umfasst Spaziergänge nach Bogenhausen und in die Isarvorstadt.

Bezug zu unserem Stadtteil

In Haidhausen gab es ein Restaurant in der Inneren Wiener Straße

36 und das ORT in der Rosenheimer Straße 130. ORT (Organisation for Rehabilitation through Training) initiierte zwischen 1946 und 1949 Rehabilitationsprogramme für DPs. Die Organisation bildete in ihren Fachschulen mehr als 22 000 jüdische Displaced Persons im Alter von 18 bis 55 Jahren aus. Unterschiedlichste handwerkliche Berufe konnten erlernt werden: von Schneiderei über Mechanik bis hin zu Fotografie. Nach der Staatsgründung kamen Ausbildungsprogramme in Israel hinzu.

unk

Weitere Informationen finden sich im Internet unter

- juedisches-museum-muenchen.de/muenchen-displaced
- muenchner-stadtmuseum.de/sonderausstellungen/muenchen-displaced-heimatlos-nach-1945

● **Bildungszentrum**

Einsteinstr. 28

Tel: 48006-6552

Bitte anmelden!

Tierversuche in der medizinischen Forschung

Q340070

Do 10.8., 18 – 19:30 h

Grundlagenstudium Zeichnen 9

Bäume, Sträucher, Blumen und Blüten.

Q220072

Mo 7./14.8., 20 – 22 h

Kunstgeschichte intensiv

Romanik: Architektur, Bildhauerei, Malerei.

Kompaktkurs. Q217170

Mo bis Mi 7. Bis 9.8., 10 – 13 h

Gotik: Baukunst, Skulptur und Malerei

Mo bis Mi 21. Bis 23.8., 10 – 13 h

Carl Spitzweg

Bildpräsentation. Q217410

Do 10.8., 10:30 – 12 h

Wilhelm Leibl

Bildpräsentation. Q217420

Do 17.8., 10:30 – 12 h

Wilhelm von Kobell

Bildpräsentation. Q217400

Do 3.8., 10:30 – 12 h

Pantomime - Theater ohne Worte

Wochenendworkshop.

Q262760

Sa/So 5./6.8., 10 – 17 h

Einführung in die Mythologien der Welt

Kompaktkurs. Q139850

Mo bis Fr 21. bis 25.8., 10 – 13 h

Genussakademie:

Umami und Fermentieren.

Kompaktkurs Q380010

Do bis So 17. bis 20.8., 16 – 20:30 h

In vier Tagen zum „Kochdiplom“.

Kompaktkurs Q380000

Mo bis Do 28. bis 31.8., 16 – 20:30 h

Philosophen und ihre Tierbilder

Kant über Bienen und Biber. Q134978

Do 31.8., 12:30–13:30 h

Oma knows best?!

Kochen zwischen Trends und Tradition. Generationskochenkurs für zwischen 10 und 14 und über 55 jährige

Do 3.8., 10 – 14 h

Auf den Punkt gebracht: Steak, Steak, Steak

Q381503

Sa 12.8., 10 – 17 h

Laserbehandlung in der Augenheilkunde

Ohne Brille wieder gut sehen können. Q340110

Do 31.8., 18 – 19:30 h

Gesundheit, Ernährung und Lebensweise

Waldeslust

großartiger wald
 du uralter freund meiner seele
 dein weitergedeihen befindet sich
 derzeit in höchster gefahr
 beklagenswert musst du hart leiden
 deine bäume verlieren an kraft
 krank sind sie und furchtbar müde
 rinde krümmt und löst sich
 völlig verdorrt als borke vom wuchs
 längst noch nicht ist es herbst
 doch alles laub welkt schon
 und trudelt in massen zu boden
 beistand wäre vonnöten
 schütter und kahl aber ragen
 sterbende stämme ungeschützt im verenden

totes blatt bleiches
 die leiche in dir
 bin ich

unangreifbar bleibt es
 bei einer erwartung
 natürlich wirst du
 dich von uns erholen
 wenn wir nicht mehr sind
 großartiger wald



papans PARISERSTR. 23
 mail: papans@web.de
 TEL: 4800

(up)



HN-Leserfotos von Ludwig Steinherr, der dazu schrieb: „Ich möchte Sie nur auf etwas Schönes aufmerksam machen – in unserer Nachbarschaft München/Au-Haidhausen hat jemand privat mit großer Mühe einen Lebensraum für Bienen und andere Insekten geschaffen. (Ecke Hochstraße/Rablstraße – vor dem MotelOne).“

Anzeigen

Anzeigen

dtp
 jutta stolte
 Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
 j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 88

café glanz Kunst & Kultur Existenzsicherung
für frauen Veranstaltungen
 Wohnen Gruppen Gesundheit **Beratung**
alleinerziehende Frauen Vielfalt **für frauen**
 Erholung Coaching Inklusion
 Treffen Workshops **Eltern & Kinder**
 offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen
Sedanstraße 37 Unterstützung Vorträge

siaf e.V.
für frauen
 Tel. 4580250
 info@siaf.de
 Aktuelles
 www.siaf.de

ÖKO ESEL
 sozial · regional · ökologisch

Der solidarische Mitgliederladen in Haidhausen.
Bio für alle!

- Gesunde und nachhaltige Produkte nahezu zum Einkaufspreis
- Mitgliedschaften für jeden Einkommensbereich
- Alles für den täglichen Bedarf - davon vieles auch unverpackt

Mo., Di., Do. & Fr.: 10-19 Uhr, Sa.: 10-14 Uhr, Mi. geschlossen
 Breisacher Straße 12 www.oekoesel.de



Schönes Wetter und gute Laune beim Kultursonntag im Juli auf dem Johannisplatz



Josef Zapf und seine Wirtshausmusikanten spielten auf beim Kultursonntag am Johannisplatz

Kunst kritisiert Konsum Der umgekehrte Verkauf



Julia Killet mit ihrem Porträt, gezeichnet von Andreas Wiehl

Manchmal passieren im Leben ungewöhnliche Dinge, die uns aus unserer gewohnten Routine reißen und zum Nachdenken anregen. Eines dieser unerwarteten Ereignisse ereignete sich vor Kurzem auf dem Haidhauser Kultursonntag am Johannisplatz in Haidhausen, als ich auf den Maler Andreas Wiehl traf, der meine Welt auf den Kopf stellte. „Lächeln bitte“, sagt der Maler und ich blinzele in die Sonne, während er mit der Kreide über das Papier flitzt. Nach kurzer Zeit ist das Porträt vollendet, und strahlend überreicht mir der schlaksige Mann mit den weißen Haaren das Bild. Ich betrachte es mit großer Zufriedenheit.

Er hat meinen Charakter auf erstaunliche Weise eingefangen. „Möchtest du es kaufen?“, fragt der Maler und ich beginne schon in meinem Gedächtnis das verbliebene Geld in meinem Portemonnaie nachzuzählen. Ich erinnere mich daran, dass ich 50 Euro dabei hatte – 3 Euro für Strohlumen, 5 Euro für zwei Tassen Kaffee, 1,50 Euro für die neueste Ausgabe der Haidhauser Nachrichten, 6 Euro für einen vegetarischen Döner und 1,50 Euro für eine Kugel Eis. Plötzlich hält mir der Maler einen Fünf-Euro-Schein hin. Ich bin überrascht. Der Maler erklärt mir: „Hier geht es um einen umgekehrten Verkauf.“ Er bringt seine Leistung ein und legt sogar noch Geld obendrauf. Es ist seine Kritik an dem

Konsumrausch der Gesellschaft. Der Geldschein ist mit einem kleinen Männchen gestanzt, signiert und mit einem Datum versehen. Ich bin berührt von dieser ungewöhnlichen Geste. Es ist nicht nur ein Akt der Großzügigkeit, sondern auch eine einzigartige Art des künstlerischen Austauschs. Der Maler zeigt mir damit, dass seine Kunst nicht nur kommerziell ist, sondern dass er eine Verbindung herstellen möchte, die über den bloßen Verkauf eines Gemäldes hinausgeht. Ich entscheide mich dafür, den Fünf-Euro-Schein als Erinnerung an diese wunderbare Begegnung

und als Symbol für den Wert der Kunst zu behalten. Das Geld ist unwichtig im Vergleich zu dem, was ich von diesem Erlebnis gewonnen habe. Es ist eine Erinnerung daran, dass wahre Kunst nicht in Zahlen gemessen werden kann, sondern in den Emotionen, die sie hervorruft und den Verbindungen, die sie schafft.

Julia Killet

Berichtigung

In unserer letzten Ausgabe haben wir über das Fest des Au-Haidhauser Bezirksausschusses berichtet, auf dem auch der verstorbene BAMitglieder gedacht wurde. Dabei haben wir Roswitha Ruhland (CSU) nicht erwähnt. Für unser Versehen bitten wir um Entschuldigung.

Die Redaktion



Ziehen Sie um? Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

Verkaufsstellen

LÄDEN:
 BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14;
 Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18;
 Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
 CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34
 FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
 GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Busch, Steinstraße 55
 NATURKOST: ÖkoEsel im Lebascha, Breisacher Straße 12;
 PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN:
 Albrecht, Kuglerstr. 2; Engl, Elsässer Str. 26;
 Kiosk, Kirchenstraße 1; Reisinger, Wellenstraße 13a
STRASSENKÄSTEN:
 Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos;
 Orleansplatz; Wiener Platz;
KNEIPENKÄSTEN:
 Erbils, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24; HEi, Wörthstraße 42; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; JoMa, Reigerstraße 70; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Abozettel

Wir sind käuflich

Die nächste Nummer der Haidhauser Nachrichten

gibt's ab Samstag, den 2. September 2023 im Handel

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in einer Wirtschaft. Am Montag, den 31. Juli sind wir im Antica, in der Weißenburger Straße 27 und am Montag, den 4. September im Simplicissimus in der Balanstraße 12. Gäste sind herzlich willkommen.

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
 Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten
 im Abonnement 22 Euro jährlich
 im Förderabo 30 Euro (oder mehr)
 im Geschenkaboo 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift
 Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
 IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
 Straße _____ PLZ/Ort _____